

Mein Auslandsjahr

Das Zurücklassen von Familie, Freunde, sozialen Kontakten und dem eigenen zu Hause, die Definition eines Auslandsjahres für viele Leute. Jedoch sollte man diese Erfahrung ganz anders betrachten, als eine Chance all dies selbst aufzubauen. Die Möglichkeit neue Personen, Kulturen und Traditionen kennenzulernen und mit all den Eindrücken und Erfahrungen über sich hinaus zu wachsen. Das verlassen und erweitern seiner eigenen Komfortzone.

Der erste Kontakt mit dem Auslandsjahr erfolgte bereits 2 Jahre bevor das gesamte Abenteuer überhaupt begann, mit der Entscheidung. Damals war mir gar nicht so bewusst welche Folgen mit dieser Entscheidung einher gingen oder mit welchen Herausforderungen ich konfrontiert werde. Das erste Jahr nach der Entscheidung passierte erstmal nichts und das Thema rutschte erstmal in den Hintergrund. Im Jahr 2022 starteten dann die Anmeldefristen für die Auslandsprogramme. Nach ein paar Formularen und Gesprächen erhielt ich die Bestätigung und blickte mit voller Vorfreude in Richtung nächsten Jahres. Im März startete das ganze Erlebnis mit einem Informationswochenende in Wiesbaden, wo ich andere deutsche Austauschschüler kennenlernen durfte und schonmal viele Informationen zu meinem Auslandsjahr bekam. Nach dem Wochenende ging die Zeit sehr schnell vorbei und schon bald verabschiedete ich mich von meinen Freunden und zu Hause. Bevor ich dann aber schlussendlich ins Ausland vereiste hatte ich noch einen Familienurlaub. Nach den drei Wochen an der Nordsee stand ich Auf einmal in der Haustür meiner Oma mit den zwei Koffern in der Hand. Am Flughafen waren noch einige mehr Schüler vertreten, die in das Ausland nach Kanada flogen. Die dortigen

Verantwortlichen ließen uns das letzte Mal Auf Wiedersehen sagen zu unseren Familien. Danach wurde die gesamte Gruppe durch den Security Check geführt und nach nur wenigen Minuten standen wir an unserem Gate bereit abzufliegen und unser Heimatland für über 10 Monate zu verlassen. Der Körper hat noch gar nicht verstanden was genau eigentlich gerade passiert und deswegen war auch keinerlei Aufregung und sonst was zu spüren. Die Schüler mit denen ich flog, kannte ich bereits von dem Vorbereitungsseminar und wir konnten den 10 Stunden Flug gut überbrücken. Bevor ich schlussendlich bei meiner Gastfamilie war, hatte ich ein Bootcamp in Vancouver mit den anderen Schülern, wo ich die kanadische Kultur das erste Mal kennenlernen durfte und wir die Möglichkeit bekamen Vancouver zu besichtigen. Nach den drei Tagen in Vancouver wurden wir wieder zum Flughafen gebracht und auf ganz Kanada verteilt. Mein Flug führte zum Flughafen in Toronto. Dort angekommen wurde ich von meiner kanadischen Agentur begrüßt und in ein Taxi gesetzt. Nach drei Stunden in dem Taxi war ich endlich nach langem Warten bei meiner Gastfamilie angekommen und wurde von meiner Gastmutter begrüßt. Ich kam spät abends um 22:00 Uhr an und war eigentlich nur froh das die lange Reise vorbei war. Meine Gastmutter zeigte mir mein Zimmer und machte mir was Kleines zu essen, danach. Die weiteren Tage des Auslandsjahres waren eine der nervenaufreibendsten des ganzen Jahres. Der erste Schritt in die neue Schule, die komplett neue Kultur, die neuen Menschen und die neue Sprache. Nach ein paar Tagen wurden die ersten Bekanntschaften geschlossen und man hatte schon ein paar Bezugspersonen. Nach den ersten paar Monaten hat sich alles eingespielt und es wurde ein komplett eigener Alltag entwickelt. Das Auffälligste an den kanadischen Jugendlichen ist deren unterschiedliches Verhalten nach der Schule. Wir kennen es nach der Schule raus zu gehen und uns mit Freunden zu treffen, dies ist jedoch komplett anders in Kanada, die Jugendliche sehen ihre Zeit in der Schule als Zeit mit

Freunden an und machen aufgrund dessen nichts nach der Schule. Das war anfänglich ziemlich schwer für mich und man musste sich eine Beschäftigung suchen um nicht den ganzen Nachmittag zu Hause zu sitzen. Im November ging es dann nach Ottawa mit meiner Gastmutter und weiteren Austauschschülern. Dort haben wir ein Wochenende verbracht und uns wurde ein bisschen die Stadt gezeigt. Wieder zurück in meiner Heimatstadt im Südosten Kanadas, ging es wieder zurück in den Alltag für einen Monat. Nach diesem Monat durfte ich für zwei Wochen Weihnachtsferien nach Florida fliegen und meinen Onkel mit der Familie besuchen. Während dieser Zeit musste ich mich jedoch schon mal auf meine finalen Prüfungen aus dem ersten Semester im Februar vorbereiten. Diese liefen ziemlich reibungslos aufgrund des Schulsystems in Kanada und des einfachen Stoffes. Nach den Prüfungen ging es direkt nächste Woche weiter in das zweite Semester und die zweite Hälfte des Auslandsjahres. Innerhalb des zweiten Semesters hat sich alles eingespielt und man hat nach einer gewissen Zeit wieder seinen Rhythmus gefunden. Die bereits geschlossenen Bekanntschaften machten den Schulalltag aufregend und Spaß und meine Fächer waren in diesem zweiten Semester um einiges praktischer angelegt, wodurch ich noch mehr Zeit für Freizeitaktivitäten erlangte. Nach den ersten paar Monaten im zweiten Semester, welche ich hauptsächlich mit Schule und Freunden verbracht habe, konnte ich noch eine weitere sehr bedeutende Bekanntschaft machen. Ein weiterer Junge aus Deutschland kam nach Kanada für meine letzten drei Monate. Mit diesem konnte ich eine enge Bindung aufbauen, vor allem auch durch das gemeinsame Fußballteam der Schule. Dessen Training begann im vierten Monat des zweiten Semesters und bereicherte mein Auslandsjahr sehr viel. Auch wenn die Verhältnisse der Gegebenheiten und der Mannschaft nicht vergleichbar sind mit Deutschland, hat es mir trotzdem ermöglicht das Gefühl von Nordamerikanischer Sportskultur nachzuempfinden. Am Ende

meines Auslandsjahres durfte ich noch die größten Wasserfälle der Welt sehen. Meine Gastmutter nahm mich und noch drei weitere Gastschüler mit zu den Niagarafällen. Sie ermöglichte uns viele Aktionen zu machen und wir fuhren beispielsweise mit einem Boot direkt in die Niagarafälle hinein oder am Abend konnten wir ein Feuerwerk in der Dämmerung über den Fällen sehen. Dies war ein unglaubliches Erlebnis und wird immer erinnerungswürdig sein im Bezug auf Kanada. Danach ging es leider schon ganz schnell auf das Ende meines Auslandsjahres zu, die Zeit verging sehr schnell und bald musste ich mich schon von meinen Freunden und Familie verabschieden. Am Tag meines Abfluges wurde ich am Morgen von einem, Taxi abgeholt und wurde zu dem Flughafen Toronto gefahren. Dort traf ich auf den anderen deutschen Austauschschüler, welcher mit demselben Flug nach Hause flog. Nach einer dreistündigen Wartezeit ging es für uns auf den Flieger und wir begaben uns auf den nach Hause Weg. Der 8-stündige Flug verlief reibungslos und am Flughafen in München angekommen konnte ich nach 10 Monaten endlich meine Familie wieder begrüßen.

Schlussendlich lässt sich sagen, dass dieses Auslandsjahr ein einmaliges und unglaubliches Erlebnis ist. Die Chance dieses Leben selber aufzubauen und zu führen ist ein sehr prägender Moment und Ablauf. Die Besonderheit des ganzen ist schwer nachzuvollziehen und lässt sich schwer beschreiben. Aber für mich war es schwerer aus Kanada zu gehen als Deutschland zu verlassen. Dies jedoch zeigt was ein besonderes und unverwechselbares Erlebnis das Ganze ist. Dieses Auslandsjahr hat mich als Person geprägt und zur Weiterentwicklung bei geholfen. Man lernt viele grundlegende Lektionen über das Leben und sich selbst.









